



„Für Ehre, Freiheit und Brot!“

Ercheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einchl. Zustellgebühr durch Ledgerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 Ppf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Ppf., Sonntags 20 Ppf. Anzeigengrundpreis 30 Ppf. für die 46 mm breite Willkürzeile. Rand-

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 255

Mittwoch, 30. September 1942

61. Jahrgang

Atlantiktote flagen Roosevelt an

Nach der Versenkung der drei großen Truppentransporter bestürmen amerikanische Mütter das Washingtoner Marineministerium wegen des Verbleibs ihrer Söhne, die nach dem Versprechen des Präsidenten nicht außerhalb der USA. eingesetzt werden sollten

12. Lübeck, 29. Sept. Mitten in die Agitation von einer „Besserung in der Atlantikschlacht“ trafen die Torpedoschiffe deutscher U-Boote durch die Versenkung von drei bis an den Rand mit Soldaten gefüllten nordamerikanischen Transportern nicht nur eine militärische, sondern ebenso eine politische Schlagader des Weißen Hauses: die Tatsache, daß viele tausende amerikanischer Soldaten, die nach England überführt werden sollten, in den Wogen des Atlantik für nichtamerikanische Interessen den Tod fanden, hat einen Sturm von Fragen an Roosevelt entfacht, denn die amerikanischen Mütter erinnern sich bei dieser Atlantikkatastrophe der Worte des Präsidenten, mit denen er ihnen vor der Wahl das Versprechen gab, keinen ihrer Söhne wieder wie im ersten Weltkriege auf den europäischen Schlachtfeldern verbluten zu lassen. Nun sind viele Tausende dieser Söhne bereits auf dem Wege nach dem arderen Kontinent hilflos ertrunken. Das Washingtoner Marineministerium aber wurde im Laufe des gestrigen Tages immer wieder mit Fragen bestürmt, was zu der deutschen Sondermeldung zu berichten wäre.

Berlogenes Schweigen oder dürftigste Ausreden Und Churchill sprach im Unterhaus nur von Madagaskar

Wie ein Lauffeuer hat sich die Hiobsbotschaft über die Versenkung von drei großen Truppentransportern im Nordatlantik sowohl in den USA, als auch in England verbreitet. Was die amtlichen Stellen demgegenüber zu erklären haben, ist mehr als kümmerlich: Entweder schweigen sie gegenüber besonders trüblichen Fragen, oder sie ziehen sich auf Ausreden zurück, die mehr als kümmerlich sind.

Durchsichtige Taschenspielertricks

Roosevelt selbst hat ein Falschertumstück versucht, das mehr als beschämend ist. Er ließ mitteilen, daß kein „amerikanisches Schiff mit Truppen“ versenkt worden sei. Daß aber die amerikanischen Truppen auf drei englischen Passagierschiffen verfrachtet waren, die sogar namentlich vom DAW genannt wurden, möchte er verschweigen. Selbst die USA-Presse fällt aber auf diesen jüdischen Dreh nicht herein, sondern gibt weiter ihrer großen Sorge um diese Versenkungen Ausdruck. Nachdem aber das amerikanische Hauptquartier in England bereits dem amtlichen Reuterskorrespondenten gegenüber jede Auskunft und selbst ein Dementi zur Versenkung der USA-Truppentransporter verweigert hatte, unterrichtet es seine ablehnende Haltung am Dienstag morgen durch die Erklärung, daß man in Washington zu den deutschen Angaben „aus Prinzip“ schweigen müsse. Diese allzu auffällige Zurückhaltung der doch sonst gar nicht zur Verschwiegenheit neigenden Yankee ist in der Öffentlichkeit mit scharfer Unzufriedenheit aufgenommen worden und hat die vorhandenen Beforgnisse erhöht.

Betrete britische Admiralität

Auch die britische Admiralität konnte sich noch zu keinem direkten Geständnis aufschwingen, gibt aber wohl indirekt die Verluste zu, indem sie in diesem Zusammenhang feststellt, daß „kürzlich neue feindliche U-Boot-Geschwader in die Gebiete der britischen Inseln und von Island entsandt worden seien“. Daraus kann der englische Leser seine Schlüsse ziehen, zumal Churchill weiter bekanntgibt, man könne an der „bisherigen Taktik der Berichtserstattung nicht vorbeigehen“. Angesichts der Tatsache, daß von deutscher Seite außer den Namen auch die Bilder der Transporter veröffentlicht wurden, magt man es diesmal doch nicht, die Wahrheit der Sondermeldung einfach abzuleugnen oder sie als „übertrieben“ zu bezeichnen. Die Verlegenheit der berufenen Stellen in den USA ist aber besonders groß, da man in letzter Zeit die Sorgen der amerikanischen Mütter darüber zu zerstreuen suchte, daß man bestimme, während des letzten Weltkrieges wäre kein einziger amerikanischer Transporter versenkt worden. Jetzt sind es nun auf einen Schlag gleich drei!

England baut Magazine

Wenn es sich dieses Mal um Truppentransporte gehandelt hat, so wird die Gesamtlage auf den Ozeanen auch in der Frage der reinen Handelschiffe besonders grell durch folgenden Bericht beleuchtet: Wie der Korrespondent der „New York Herald Tribune“ aus London tabelt, sind neuerdings an verschiedenen „strategischen Punkten“ in ganz Großbritannien große, getarnte Lagerhäuser errichtet worden, in denen Lebensmittel aller Art aufgestapelt werden sollen. In allernächster Zeit sollen zu den 140 Lagerhäusern, die bereits stehen, noch weitere 12 kommen, die bereits vor der Vollendung stehen, und insgesamt 200 dieser Magazine gebaut werden. Diese Maßnahme erwies sich als unerlässlich, da der größte Teil der Warenhäuser, Warenlager und Schuppen, in denen in Friedenszeiten diese Vorräte lagerten, durch die deutschen Fliegerangriffe zerstört worden ist. Im übrigen hat man die Verteilung dieser Lebensmittel über ganz Groß-

britannien nicht nur aus Angst vor zukünftigen Fliegerangriffen vorgenommen, sondern auch mit Rücksicht auf die Transportbeschwerden, die in England von Tag zu Tag schärfere Formen annehmen.

Jeder Zoll ein Caesar

Man hätte vielleicht erwarten können, daß der britische Ministerpräsident Winston Churchill die Gelegenheit des Wiederzusammentretens des Unterhauses benutzt hätte, um die in der letzten Woche lawinenartig angewachsenen Beforgnisse des britischen Volkes mit beruhigenden Erklärungen zu bescheiden und zur gespannten Lage auf den Ozeanen das Wort zu nehmen. Das erkaunte Parlament empfang von Winston Churchill nichts anderes als einen triumphierenden Bericht über die angeblich bedeutenden britischen Erfolge auf Madagaskar. Trotz der ganz Europa erschütternden Schlacht von Stalingrad und der jüngsten gewaltigen Geleitzugkatastrophe vor Großbritanniens Toren, vermittelte die friedliche Parlamentsführung über den „strahlenden Erfolg“ von Tansanario gegen 6000 Kolonialsoldaten den Eindruck, als ob London heute nichts näher läge als die diese tausend Meilen entfernte Insel Madagaskar. Jeder Zoll ein lorbeerbekränzter Caesar, zog sich der Held von Madagaskar schließlich zurück.

Zähes Vordringen im Nordteil von Stalingrad Deutsche Stellungen erweitert, Fortschritte auch im Kaukasus

Berlin, 29. Sept. (Drahtmeldung.) Bei den Kämpfen um Stalingrad, wo die deutschen Angriffsgruppen nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht nunmehr auch in Teile des nördlichen Stadtgebietes eingedrungen sind, sowie bei den erneuten vergeblichen Angriffen der Bolschewisten gegen die nördliche Abriegelungsfront wurden die Verbände des Heeres durch Flakartillerie und Sturmgeschütze wirkungsvoll unterstützt. Die Luftwaffe erleichterte das Vordringen der deutschen Truppen durch Bombardierungen gegen die zu Bunkern ausgebauten Häuserblöcke und durch Niederhalten der feindlichen Artillerie.

Wie Berichte des feindlichen Auslandes besagen, haben die Deutschen ihre Stellungen im Innern der Stadt erweitert. Die Luft ist in der Stadt nach den langen Bombardierungen kaum mehr einzuatmen. Nirgendes gibt es einen Ort, der Schutz bietet; nie war die Lage so ernst! So meldet der Korrespondent der Reuters-Agentur in Moskau, und die amerikanische United-Press-Agentur berichtet von Kämpfen längs des Ufers der Wolga: „Besonders heftig umkämpft sind verschiedene große Fabriken und Werken, deren Verhalten sich kilometerlang am Wolgaufer hinziehen.“ Nach harten Kämpfen, so heißt es in dem gleichen Bericht weiter, sei es einer deutschen Panzergruppe gelungen, in eine Arbeiterbesiedlung einzudringen. Wie weiteren Meldungen aus Moskau entnommen werden kann, seien die Sowjets im Nordwesten der Stadt ihre erfolglosen, aber mit starken Kräften durchgeführten Entlastungsversuche fort.

Auch „Oberver“ ist skeptisch und meint: „Das deutsche Oberkommando hat die Lage bei Stalingrad immer fest in der Hand gehabt, obwohl die Russen ihm einige Klöße zu knaden gegeben haben. Mit vorbildlicher Elastizität und der Kunst eines Drehleiterdirigenten hat es nach Bedarf Luftwaffe, Panzer oder Infanterie eingesetzt. Das sollte uns zum Nachdenken bringen, bevor wir voreilige Schlüsse ziehen. Obwohl bei Stalingrad die Kämpfe auf einem ganz kleinen Raum zusammengedrängt wurden, konnten sich doch alle deutschen Pläne voll auswirken.“ „Stalingrad hält nach

Da ist es für die Beurteilung der allgemeinen Seekriegslage schon ausschlagreich, was ein anderes britisches Kabinettsmitglied zu der letzten Geleitzugkatastrophe im Nordmeer gesagt hat. Bei einem „Willkommen-Frühstück“, für Ueberlebende von aus dem Geleitzug im Nordmeer versenkten Schiffen hielt, wie Reuters aus Glasgow berichtet, der Unterstaatssekretär des Kriegstransportministeriums, P. Noel Vater, eine Ansprache, wobei er ausführte: „Das Material, das sie nach der UdSSR gebracht haben, kann ein entscheidender Faktor werden. Wir wissen, was dieser Geleitzug aus gelohnt hat; aber ich möchte sagen, daß, wie groß auch immer die Kosten waren, er es wert war.“ Setzt, da die ersten Ueberlebenden die englische Insel betreten haben, rückt man entsprechend der alten Praxis ein wenig mit der Sprache heraus. Man tut es aus Furcht, die Ueberlebenden könnten zu viel erzählen. In dieser Zwangslage hat sich auch Noel Vater zu einem Teilgeständnis bequemen müssen.

Eine gewonnene Schlacht

Die Presse des mit der Achse verbundenen Europas sieht in den jänischen Erfolgen auf den Ozeanen einen äußerst wichtigen Faktor und begrüßt auch den letzten Erfolg im Nordatlantik mit Herzlichkeit. Die römischen Zeitungen nennen die Versenkung der drei großen Truppentransporter eine abermalige Grobniederlage der Anglo-Amerikaner und eine gewonnene Schlacht der Achse.

wie vor Stand“ — so lautet die einzige positive Angabe, mit der der englische Nachrichtendienst am Dienstagvormittag die beunruhigten englischen Gemüter über die verweirte Lage im Osten trösten konnte. Die düstere Bilanz, die der englische Nachrichtendienst zog, hieß wörtlich: „Es liegen zur Zeit keine genauen Informationen über das Ausmaß der deutschen Fortschritte innerhalb Stalingrads vor. Man weiß auch nicht, wieviel Raum den Sowjets danach noch verbleibt.“

Bei den Angriffskämpfen um die beherrschenden Höhen und Riegelstellungen im Kaukasus haben die deutschen Truppen nicht nur den Widerstand der sich verzweifelt zur Wehr setzenden Bolschewisten, sondern auch ein Berg- und Waldgebirge zu überwinden, das die Verteidiger beim Abwehrkampf in jeder Weise begünstigt. Die Bolschewisten haben es verstanden, die natürlichen Hindernisse, die das schluchtenreiche Bergland und die mit dichtem Unterholz durchsetzten Urwälder bieten, zu einem starken System von Feldstellungen und Stützpunkten auszubauen, das sie mit immer wieder neu in den Kampf geworfenen Reservern verteidigen. Oft müssen die deutschen Infanteristen und Pioniere ihre Angriffe durchführen, ohne das Nachsehen der unterliegenden schweren Waffen abwarten zu können, so daß diese Gebirgskämpfe an die deutschen Truppen ganz außerordentliche Anforderungen stellen. Wenn dennoch das Oberkommando der Wehrmacht melden kann, daß im Nordwestteil des Kaukasus der Angriff durch das mit starken feindlichen Stellungen durchsetzte Kampfgebiet weitere Fortschritte macht, so erweist sich damit von neuem die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten.

Auch am Terek bringen die deutschen Truppen weiter vor. Panzerverbände durchbrachen eine stark befestigte Verteidigungsstellung der Bolschewisten. Die in diesem Frontabschnitt eingeleitete deutsche Infanterie gewann in schweren Waldkämpfen um einen beherrschenden Höhentamm weiter an Boden.

So zeigen die Nachrichten vom gesamten östlichen Kriegsschauplatz, daß der deutsche Soldat im Verein mit den Truppen unserer Verbündeten mit Fähigkeit neue Raumgewinne erzielt.

Tatsachen beweisen

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 29. September.

Zwei Vorgänge im Lager der Achsenmächte, zwei Vorgänge im Lager der Gegner bestimmen die weltpolitischen Diskussionen dieser Tage. Bei den Achsenmächten: Die Rede des Reichsaußenministers, die nach langem Schweigen die Bilanz der inzwischen eingetretenen Ereignisse zog, und der erste entscheidende U-Booterfolg gegen einen Truppengeleitzug. Im Lager der Gegner: Willkie's Erklärungen über die Räte der Sowjets und die zunehmenden skeptischen Erklärungen über die Ohnmacht der Alliierten.

Die Rede des Reichsaußenministers hat rein äußerlich eine bemerkenswerte Folge gehabt. Die Zeitungen vieler Völker und Länder, die der deutschen Sache kühl gegenüberstehen, geben dieser Rede ungewöhnlich viel Raum. Sie lassen durch die Aufmachung und durch die Ueberschriften erkennen, daß selbst in diesen Ländern die Rede ein Bewußtsein von der ersten Lage der englisch-amerikanischen-japanischen Mächtegruppe hervorgerufen hat. Die sehr prägnanten und eindeutigen Feststellungen des Reichsaußenministers über die Machtverhältnisse zu Beginn des vierten Kriegsjahres und die zunehmende Erschütterung des Kräftegleichgewichts zugunsten der Achse und seine Erklärungen über die Fähigkeit und Entschlossenheit der Achsenmächte, ohne Rücksicht auf die Dauer für die aufgestellten Ziele zu kämpfen, werden überall im Ausland Wort für Wort genau durchgegangen und analysiert, um aus irgendeiner Wendung, aus irgendeinem Nebenjah Schlusfolgerungen auf kommende Ereignisse ziehen zu können.

Diese Rede mit ihren sehr bestimmten Formulierungen steht mit dem andern Ereignis, mit dem erfolgreichsten Angriff auf den amerikanischen Truppentransportgeleitzug, in Verbindung. Die Sicherheit und Unverletzbarkeit des europäischen Kontinents ist einer der deutschen Grundzüge. Die englisch-amerikanische Gruppe stütze sich bei ihren Gegenbeweisen immer auf die amerikanische Erklärung, daß es im ersten Weltkriege den deutschen U-Booten niemals gelungen sei, amerikanische Truppentransporte an der Ueberfahrt zu hindern. Die Bestätigung dieser These schien sich daraus zu ergeben, daß die ersten Gruppen der amerikanischen Truppentransporte nach Nordirland auch in diesem Weltkriege durchgeführt werden konnten. Nun hat sich ergeben, daß auch in diesem Punkt der Vergleich mit dem ersten Weltkrieg überholt ist. Das ist für die Amerikaner um so schmerzlicher, als ihre Truppentransporte ohnehin mit großen Schwierigkeiten verbunden sind. Und daraus wiederum ergibt sich die Erklärung für eine andere Erscheinung, für das völlige Schweigen Roosevelts und der amerikanischen Amtsstellen. Diese amerikanischen Amtsstellen haben es abgelehnt und lehnen es noch ab, den Verlust der wertvollen Truppentransporter und der Tausende von Menschenleben der amerikanischen Öffentlichkeit überhaupt bekanntzugeben, nach dem Grundsatze, daß die amerikanischen Kriegskommunikés kennzeichnen. Politik und Kriegführung in der Defensive, das ist das Merkmal für die Situation der „Alliierten“, wie sie sich in diesem Einzelfall des verschwiegenen schweren Verlustes spiegeln, aber das ist auch das Merkmal für die gesamte Haltung des Gegners im allgemeinen.

Die zwei Vorgänge im Lager der Gegner: Zunächst Willkie mit seinen Klagen über die Räte der Sowjets. Aus einem anderen Einzelinterview Willkies wird jetzt noch eine andere Feststellung bekannt: Die Sowjetunion ist entschlossen weiter zu kämpfen. Wenn sich aber die militärische Lage weiter so verschlechtert, könnte es sein, daß die Sowjetarmee ihre Offensivkraft verliert.“ Das heißt, die Sowjets wollen zwar den Kampf ohne Rücksicht auf sich führen, aber Willkie sieht den Zeitpunkt nahen, da sie den

Beispielhaftes Bekenntnis

Berlin, 29. Sept. Der Aufbruch des Führers zum 4. Kriegswinterhilfsweil hat bei allen Einheiten der Wehrmacht begeisterten Widerhall gefunden. Ein Beispiel besonderer Gefebredigkeit gab das Infanterie-Regiment 519, das seit fast 15 Monaten im Einsatz im Osten steht und an einem Sammelstage das außerordentlich hohe Ergebnis von 53 124,60 RM. erreichte. Alle Angehörigen des Regiments, vom Kommandeur bis zum letzten Mann, spendeten einen über jedes übliche Maß hohen Anteil.

Kreisarchiv Stormarn V7

Centimetres
Inches
Farbkarte #13
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black
B.I.G.

Kampf nur in der Defensive führen können. Willkie hatte geraten, daß man die militärischen Führer der Alliierten zur Erfüllung einer zweiten Front stoßen müsse. Der stellvertretende britische Premierminister Attlee antwortete, die Führer der Alliierten brauchen nicht zu einer Errichtung der zweiten Front gestoßen zu werden, wenn sie gestochen werden müßten, würde das auf das Fehlen eines guten Willens hinweisen, und es kann ersehen werden, daß wir den Willen haben. Aber wir müssen die Meinung der Sachverständigen beachten, ob wir auch über das Können verfügen. Eine amerikanische Nachrichtenagentur erläutert den Bericht Attlees: „Ohne dem Feind etwas zu verraten, was er nicht bereits weiß, kann hier erklärt werden, daß Deutschland bisher deshalb nicht angegriffen wurde, weil Großbritannien bis jetzt trotz aller Anstrengungen und trotz des Einflusses aller Männer und Frauen zwischen 18 und 50 Jahren nicht über genügend Truppen, Ausrüstungen und Transportmittel verfügte.“

Das sind die Vorgänge im eigenen und im Feindeslager. Was sich für die Achse daraus ergibt, hat der Reichsaussenminister klargestellt. Was ergibt sich für die Gegenseite? Man muß dort das Verfahren fortsetzen, durch gefällige Berichte die Stimmung zu halten. Das tragische Ende der Truppentransporte ruft die Erinnerung an Roosevelts Ankündigungen bei seiner dritten Wahl ins Bewußtsein zurück: „Kein amerikanischer Soldat wird außerhalb der westlichen Hemisphäre zum Kampf eingesetzt werden.“ Die Erklärungen lassen verdrängt werden durch Scheinberichte über Erfolge und Ausblicke in die Zukunft. Ein typisches Beispiel: Die Versicherungstraten für Handelschiffe an der Atlantikküste sind in den Vereinigten Staaten im Laufe des Monats nun zum zweiten Mal herabgesetzt worden in der gleichen Zeit, in der die Schiffe gegen den Wurmstich-Gelitzung und gegen die Truppentransporte erfolgreich sind. Der amerikanische Bürger soll daraus schließen: Also muß die Schiffsahrt sicherer geworden sein. Die Wirklichkeit sieht so aus: Das Ausmaß der Schiffsverluste ließ die Versicherungsprämien auf eine so schwindelerregende Höhe heraufspringen, daß die Regierung die Wirkung psychologisch für untragbar hielt, sie half deshalb den Versicherungsgesellschaften mit Regierungsgeldern und Zuschüssen, so daß gegenüber dem Hochstand eine Ermäßigung der Prämien eintrat, eine Ermäßigung, die auf Kosten der Steuerzahler geht. Ein anderes Beispiel: Eine der amerikanischen Flugzeugfabriken heißt jetzt, während die Welt mit dem Verlust der Truppentransporte beschäftigt ist: Pläne für die Massenfertigung von Transportflugzeugen, die je 150 Mann befördern und noch sechs Segelflugzeuge mit je 50 Mann nachschleppen können. Man scheint also wieder einmal mitten im Projektmachen zu stehen wie bei den Ankündigungen des gemaltigen Schiffsbauprogramms, bei der Ankündigung eines umstürzenden Planes zum Ersatz der Schiffstransporte durch Lufttransporte. Die Frage heißt: Was ergibt sich für die Gegenseite? Die Achse sagt, daß die Gegenseite gezwungen ist, auch weiterhin statt mit Taktischen, die unerfüllbar sind, mit Aushilfen, mit Agitationsmitteln, mit Scheinmanövern zu arbeiten, um Zeit zu gewinnen, weil sie noch nicht die Feststellung erkennen wollen, daß die Zeit eben für die Achsenmächte arbeitet.

Ribbentrops Rede wirkte

Berlin, 29. Sept. Die große Rede des Reichsaussenministers hat in der Welt ein ungewöhnliches Echo gefunden. Die Kommentare besagen im allgemeinen, daß die Dreierpatenmächte mit dieser Rede eine „Inventur ihrer Siegeschance“ gemacht haben, deren überzeugender Wirkung sich niemand so leicht zu entziehen vermag. Im feindlichen Ausland wird die Rede vielfach im Wortlaut und ohne Kommentar wiedergegeben, was immerhin einer Verbeugung vor Tatsachen gleichkommt, an denen selbst die Gegner der Dreierpatenmächte nicht zu deuteln vermögen. Die englische Sprachregelung zur Rede findet sich in „Gateborgs Handels- und Schiffsahrtzeitung“, die in langatmigen Ausführungen die Verlegenheit Großbritanniens ausgelöst hat. Verlegenheit und Hilflosigkeit der Engländer und Amerikaner gegenüber dem deutschen Rechenschaftsbericht sind groß.

Brahms und Bruckner

Der Beginn der Lübecker Symphoniekonzerte. Unsere Symphoniekonzerte werden zum ersten Male in diesem Kriegswinter auf die Zahl zehn gebracht; damit ist eine Forderung verwirklicht, die wir seit vielen Jahren erhoben haben. Sie sind nun die stärkste Position unseres kulturellen Lebens, keine anspruchsvollere und vornehmste Einrichtung, und es entspricht nur dieser ihrer gesteigerten Bedeutung, daß möglichst viele der künstlerischen Gaben, die sie vermitteln, teilhaftig werden. Der Zustand, daß Hunderte von ihnen ausgeschlossen bleiben, muß vorläufig hingenommen werden; er wird nur vorübergehend sein. Gemindert kann er werden durch die Einrichtung einer öffentlichen Hauptprobe, die auch für später, bei der Wiederkehr normaler Verhältnisse, jetzt schon ins Auge gefaßt werden sollte.

Der künstlerische Wille, der hinter ihrem Gesamtprogramm steht und als dessen Träger wir in erster Linie Berthold Lehmann betrachten dürfen, dokumentierte sich sehr nachdrücklich gleich im ersten, auf dessen Vortragsfolge nur Brahms und Bruckner standen. Im Leben galten sie als Antipoden; die Wiener Wagnerpartei stellte Bruckner sogar als musikalischen Gegenpapst zu Brahms auf. Brahms hat einige recht unvornehme, selbst hösartige Dinge über Bruckner gedankt; die Brahmspartei, allen voran Hanslick und Kalbed, betrachteten ihn als Anarchisten, seine Symphonien als ein antimusikalisches Chaos. Bruckner blieb äußerlich ruhig; doch einer seiner Briefe beginnt mit dem Ausruf: „Brahms? — Mein Herz ist kummervoll!“ Er meinte, die Sachen von Brahms seien zur Behebung gut, zum Aufstützen andere. Für uns sind die beiden Großen bei aller Verschiedenheit des Willens, der Stellung, des Ranges nicht mehr Unvereinbarkeiten; sie ergänzen sich, sie gehören zusammen.

Unter allen neueren Violinkonzerten steht Beethoven das Brahmsche an Bedeutung

Brückenschlag zwischen Hindus und Moslems

Für indische Einheit — Unruhen halten unvermindert an

ra. Bern, 29. Sept. (Von unserem Vertreter.) Der indische Kongressführer der Nordwestprovinz, Abdul Ghaffar Khan, erklärte, der Kongress fordere die Macht nicht für seine Partei, sondern für das gesamte Volk. Jeder, der eine Nationalregierung bilden wolle, müsse die Mitwirkung aller Volksschichten gewinnen. Der Kongress habe nichts dagegen einzuwenden, daß die Aufgabe der Regierungsbildung dem Präsidenten der Moslem-Liga übertragen werde.

Das Zentrum der Unruhen in Indien ist nach Meldungen aus Bangladesch in den letzten Tagen die Stadt Ahmedabad, ein durch Textilindustrie wichtiger Platz der Provinz Bombay. Eine größere Polizeieinheit ging dort mit der Schußwaffe gegen Unruhen vor, die sich gegen eine kleine Polizeipatrouille mit Steinwürfen zur Wehr gesetzt hatten, wobei acht Polizisten verletzt wurden. Indische Nationalisten, die ein Postamt von Ahmedabad in Brand zu setzen versuchten, wurden von der Polizei vertrieben. In drei Dörfern

in der unmittelbaren Umgebung der Stadt wurde Militär eingesetzt.

In einer Stadt der Provinz Bengalen wurden vier Unruhen verurteilt, als die Polizei das Feuer auf eine demonstrierende Menge eröffnete. In Bombay verhafteten die britischen Behörden 27 Personen, weil sie die Fahne der indischen Kongresspartei hissen wollten. In der Provinz Bihar wurden Kollektivstrafen von insgesamt 125 400 Rupien gegen die Bevölkerung verhängt. Weitere Studentenhäftungen wurden in dem indischen Staat Rajsthan vorgenommen. In Karatschi wurde bekanntgegeben, daß sämtliche vier höheren Schulen für die Dauer eines Monats geschlossen werden, und zwar, weil die Schüler sich an den Kongressunruhen beteiligten. An 25 verschiedenen Stellen der Stadt Madras werden Tag und Nacht Nachen gestellt, die das Eigentum der Regierung beaufsichtigen sollen. Sie haben das Recht, zu schießen, wenn man ihren Anordnungen nicht Folge leistet.

Offener Riß im Lager der „Alliierten“

„Mitgefühl“ mit Moskau plötzlich gestoppt, Willkie schwer getadelt

hi. Stockholm, 29. Sept. (Von unserm Vertreter.) Die Annahme, daß die sensationelle Erklärung Willkies in Moskau in der Frage der zweiten Front zu großen Auswirkungen in den Plutokratien führen könnte, hat sich vollständig erfüllt. Nachdem sich bereits Roosevelt zum Wochenende veranlaßt gesehen hat, durch die „New York Times“ die Unmöglichkeit der Errichtung einer zweiten Front im gegenwärtigen Augenblick darzulegen, mußte nun auch Hull am Montag auf einer Pressekonferenz einen Sturm von Fragen der Journalisten über sich ergehen lassen, die sich insgesamt mit der Willkie-Sensation befaßten. Staatssekretär Hull geriet, wie die USA-Blätter melden, häufig in Verlegenheit und meinte, daß er in der Frage keinen anderen Standpunkt einnehmen könnte als den, der durch die ja ohnehin schon bekannte Stellungnahme maßgebender amerikanischer und englischer Persönlichkeiten gegeben wäre. Näher auf die Erklärung Willkies einzugehen, weigert sich Hull. Die USA-Presse schließt daraus, daß Hull mit Roosevelts Entschlossenheit, unter keinen Umständen die Forderung Stalins zu erfüllen, und er bildet in der Stellungnahme Hulls eine offizielle Abgabe an Stalin.

Hulls und Roosevelts zu untermauern. Michie weist nach, daß zwischen den Erfolgen der deutschen U-Boote und der militärischen Untätigkeit der Alliierten leider ein sehr enger Zusammenhang bestehe, und erklärt, daß zu einem Invasionsverlust mindestens 6 Millionen BRT notwendig wären, um sie mit einiger Aussicht auf Erfolg durchzuführen zu können. Deutschland habe schätzungsweise 30 Divisionen an der atlantischen Küste stehen, demnach müßten die Alliierten mindestens 45 Divisionen auf die Seine bringen. Um zwei britische Divisionen nach Frankreich zu bringen, werden 54 Schiffe zu je 5000 BRT benötigt. Insgesamt also 6 Millionen. Diese 45 Divisionen müßten aber in kurzer Zeit auf 150 Divisionen erhöht werden, da Deutschland inzwischen ebenfalls große Verstärkungen heranziehen würde. Dazu aber wäre weiterer Schiffsraum nötig, der bei vorhandenen Kräften um ein Vielfaches übersteigen müßte, da allein schon die Schiffe für die 45 Divisionen fehlen. Der Artikelstreiber meint abschließend, daß unter diesen Umständen nur „Amateurstrategen“ die Errichtung einer zweiten Front in Europa fordern könnten. Stalin weiß also, wie die Plutokratien seine „strategischen Fähigkeiten“ einschätzen. Er hat zum Schaden auch noch den Spott.

Nachdem im übrigen auf beiden Seiten des Atlantik 48 Stunden lang die Erörterung über die Rede Willkies erregte Wellen schlug, hat die englische und amerikanische Agitation am Dienstagmorgen fast schlagartig das überall nach Taten rufende „Mitgefühl“ mit Moskau gestoppt. Wendell Willkie wird auf einmal als ein einseitiger Vertreter verurteilt. Ueberhaupt läßt sich aus jeder Anschuldigung, die man in London und Washington gegen den Geschäftsträger Roosevelts richtet, deutlich ablesen, welche peinliche Befremden die Willkie-Erklärungen im Weißen Haus und in Downing Street hervorgerufen haben. Die Tadel heigern sich dabei bis zur Behauptung, daß Willkie in unverantwortlicher Weise „den Achsenmächten Propaganda-Material zugeleitet hat“. Da Willkie nur die ungeduldrigen Forderungen Stalins weitergeleitet hat, ergibt sich die eigenartige Situation, daß die Alliierten ihrem am stärksten bedrängten Verbündeten Achsenpropaganda vorwerfen. Diese angebliche Achsenpropaganda besteht in Willkies Rede in der verzweifeltsten Situation der Sowjets, die in der Tat auch für die ungehinderte Schlagkraft der Deutschen und kaum für die Stärke der Alliierten zeugt. Da die englischen und amerikanischen Kreise aber kaum ihr Vergernis darüber ausdrücken können, daß die Sowjets ihren Lobessturm mit unangenehmen Verzeiwungsschreien begleiten, richten sie sich vorerst gegen Willkie, der zu einer Zielscheibe schwerer Vorwürfe wurde.

Nicht genug damit, veröffentlicht der USA-Journalist Allen Widie ebenfalls auf Veranlassung des Weißen Hauses eine genaue Aufstellung der Schwierigkeiten, die einer Invasion in Europa entgegenstehen, um die Ausführungen

Natürlich nimmt jetzt auch London kräftig an dieser „Anti-Stalin-Offensive“ teil. In einem Leitartikel, von dem „Svenska Dagbladet“ behauptet, daß er offiziellen Charakter habe, gibt die „Times“ eine Antwort auf die offiziellen Klagen Moskaus. Sie betont kategorisch, daß Deutschland nicht durch die Sowjetunion allein besiegt werden könne und auch nicht durch eine Luftoffensive vom Westen her in Zusammenarbeit mit den sowjetischen Armeen. „Die englischen und amerikanischen Armeen müssen noch für die Entscheidungsschlacht in die Waage geworfen werden, und das bedeutet eine Erweiterung der vorhandenen Kriegsschauplätze oder zumindest eine Ausweitung eines der bereits bestehenden Kriegsschauplätze“, schreibt das Blatt. Also auch Churchill sagt ab und erklärt den Stalin ausgetretenen Wechsel auf die zweite Front für unglücklich. Der New Yorker Korrespondent des „Daily Herald“ zieht aus dieser Lage die Folgerung, daß es sich bei dieser Debatte um die zweite Front und die aufgetretenen Schwierigkeiten zwischen den Alliierten also keineswegs um „Achsenpropaganda“ handle, wie man von hohen Stellen aus behauptete, sondern daß „der Riß eben offensichtlich sei“.

Sinter dieser plutokratischen Ohnmacht aber steht selbst nach den neuesten englischen Schilderungen die furchtbare Wirklichkeit der sowjetischen Lage. So wird sich dann auch das Schicksal dieses großen englischen Verbündeten so erfüllen, wie es kürzlich eine Moskauer Zeitung voraus sagte, „daß noch jeder von London im Stiche gelassen wurde und hilflos verbluten durfte“. Ein Schicksal, das deshalb nicht weniger gerecht wäre ...

Der Wehrmachtbericht

Schwerer Luftangriff auf Archangelsk

Führerhauptquartier, 29. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kaufajus und südlich des Tereh nahmen deutsche Truppen in schwer gangbarem, benadeten Berggelände stark ausgebauten und zahlreich verteidigten Stellungen. Die Luftwaffe bombardierte das Hafengebiet von Tuaple und beschädigte im Schwarzen Meer zwei Schiffe mittlerer Größe. Im Kampf um Stalingrad führte am getriggert Tage der Angriff in erbitterten Kämpfen nunmehr auch zum Einbruch in das nördliche Stadtgebiet. Bergschiff legte der Feind seine Entlastungsangriffe von Norden fort. An der Donfront führten ungarische Truppen ein örtliches Angriffsunternehmen erfolgreich durch. Schwächere feindliche Angriffe im mittleren Frontabschnitt wurden abgewiesen. Im nördlichen Frontabschnitt wurden bei einem eigenen Angriff von Truppen des Heeres und der Luftwaffe zahlreiche sowjetische Kampfmittel vernichtet und dem Feind hohe blutige Verluste zugefügt. Vertikale Angriffe des Feindes scheiterten. Das Stadt- und Hafengebiet von Archangelsk wurde in der vergangenen Nacht mit Bomben angegriffen. Es entstanden ausgebreitete Brände.

Deutsche Kampfflugzeuge erzielten bei Tagesangriffen im Tiefflug Bombentreffer in kriegswichtigen Anlagen mehrerer Orte Südoftenglands. Ostwärts Great Yarmouth wurde ein Frachtschiff durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Das Ritterkreuz

Berlin, 29. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst v. d. Mosel, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Alfred Hermann, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, und Geleitführer Hans Sturm in einem Infanterie-Regiment. — Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Hamelster, Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug; Oberleutnant Hofdorff, Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug; Oberfeldwebel Berners, Bombenführer in einem Sturzkampfflugzeug; Oberfeldwebel Heinz Beversnis, am 11. 12. 1914 in Straßburg geboren, hat furchtlos und kühn, in treuer unermüdlicher Einsatzbereitschaft, seinen Flugzeugführer und Staffelführer in 462 Sturzkampfflügen an den Feind begleitet.

Luftangriffe über Südoftengland

rn. Stockholm, 29. Sept. Ein amtlicher britischer Bericht meldet, daß am Montag über den Küstengebieten von Ost- und Südoftengland leichte feindliche Lufttätigkeit zu verzeichnen war. Bomben, die an einigen Stellen abgeworfen wurden, verursachten eine Anzahl von Todesopfern.

Leure britische Aufklärungsflüge

rn. Stockholm, 29. Sept. (Von unserm Vertreter.) Das englische Luftfahrtministerium veröffentlicht eine heimliche Mitteilung über verlustreiche Aufklärungsflüge englischer Jäger über Nordwestfrankreich. Die Piloten seien in eine die Vollendung geraten. Durch Verletzung seien sie an der Erfüllung ihres Auftrages gehindert worden. Elf Maschinen seien nicht zurückgekehrt.

Jude an der Spitze Londons

Stockholm, 29. Sept. Eine Reutersmeldung besagt: Sir Grant Pollard und Sir Samuel Joseph, beide Juden, wurden am Dienstag als Kandidaten für das Amt des Lordmayors von London für das kommende Jahr gewählt. Die Stadtältesten trafen darauf ihre Wahl und wählten Sir Samuel Joseph zum Lordmayor.

Verdunkelungszeiten:

weltlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 27. September bis 3. Oktober täglich von 19.15 bis 7 Uhr und östlich der Reichsstraße (also auch in Lübeck) vom 20.15 bis 6.30 Uhr.

Künder der Heimat / Wilhelm Lohjien

Am 30. September kann der Dichter Wilhelm Lohjien in Kiel seinen 70. Geburtstag begehen. Er wurde in Födingebro an der Könnigsau als Sohn eines Grenzbeamten geboren und kam bald darauf nach der „Seezeit“ nach Lübeck, wo er eine glückliche Jugendzeit verlebte. Die alte Stadt der Rosen und Bräuen, von Asche umponnen, mit den alten Häusern und die hohe Kirche, die an Lübeck erinnern, und der Weite des Blids über die friesischen Wälder, dazu den Freitagsmärkten, die ursprüngliche Volksleben in vier Sprachen in die Stadt trugen, geben ihm einen tiefen Eindruck. Lohjien erzählte in einer Plauderei: „Wie ich zum Halligdichter wurde“ im „Wiespaal“, wie er nach einer Sturmwanderung auf Dand seine erste Novelle schrieb. Die Nordsee, die er als junger Lehrling in Hoyer Lennern lernte, gab ihm in Sturm und Stille die Kraft zu seinem schöpferischen Werk und sang ihm seine Lieder. So wurde er zum bedeutendsten Künder der friesischen Landschaft und ihrer Menschen. Brächtige, schwungvolle Naturbeschreibungen sind seine Stärke, wohlhabende Darstellung der Bauern und Fischer geben eine neue Schau der Nordseelandschaft. Als Kämpfer für echtes, gelundenes Volkstum hat er sich besonders in seinen Romanen gegen das Eindringen einer liberalistischen Welt in die Bezirke naturverbundener Menschen gewandt und auf die Gefahr ihrer Entwidlung aufmerksam gemacht. Die Herausgabe von friesischen Märchen, Volks- und Kinderliedern, geschichtlichen Jugendberäthungen und Jugendbüchern liegen auf derselben Linie. Heute umfasst sein Lebenswerk sieben Romane, 19 Novellen, sechs geschichtliche Erzählungen und acht Märchen- und Gedichtbände. Als Lyriker sind ihm einige Verse höchster Dichtkunst gelungen, auch seine Balladen sind zu erwähnen. Als Kritiker schrieb er das Werk „Die erzählende Kunst in Schleswig-Holstein“ und veröffentlichte viele literarhistorische Arbeiten. Seine Bücher erschienen in einer halben Million Exemplaren. A. K.

keine Grenzen. Aber bei aller Berührung mit diesen beiden Großen bleibt sie edelster Bruckner. Wenn die ganze Symphonie die Richtung auf das Herbe und Ernste nimmt, wenn besonders auf das Adagio sich die Schatten leidvoller Einsamkeit und erschütternder seelischer Kämpfe legen, so verkündigt der Ausgang trotz dieser dunklen Grundtönung wiederum den Triumph des Choralgedankens, den Sieg des Glaubens, der schon durch alle Schauer der ersten Sätze hindurchschleudert und den letzten monumental Satz unter das Zeichen einer sieghaften Gloriette stellt.

Berthold Lehmann, als der begeisterte Bruckner-Berater, den wir in ihm schätzen gelernt haben, verstand es, das Riesenwerk dem Hörer nahezubringen, ohne zu ermüden; er bewältigte die ungeheure schwierige Aufgabe mit einer bis zum letzten Takt durchhaltenden Frische, Wärme und Elastizität der Darstellung, die überlegene Beherrschung des großen und ausgebreiteten Stoffes mit klarer kanonischer Bestimmung der Partitur verband. Die Punkte erhält unter seinem Taktfuß allerdings wesentlich reichere Zeitmache und einen lebhafteren Pulschlag als ich sie von anderen Dirigenten her in Erinnerung habe; dennoch bleiben die Verflechtungen des polyphonen Dingenpiels bis in alle Einzelheiten hinein durchschaubar, und über der Treue gegenüber dem Buchstaben der Urfassung geht nie der Blick auf die große Architektur verloren. Nach dem in mächtiger Steigerung vor dem Hörer empowachsenden Finale nahm denn auch der Befehl wiederum jene ganz spontanen Formen an, die für Berthold Lehmanns Konzerte charakteristisch geworden sind. Dr. Fritz Jung.

Vorhings-Oper wiederentdeckt. Max Lothar und Rolf Landner haben Robert Vorhings Oper „Calanoda“ unter dem Titel „Calanoda in Luzano“ im Auftrag der Reichsstelle für Musikbearbeitungen neu gestaltet. Staatsrat Helmg Tiefen hat das Werk in dieser Fassung zur Aufführung in der Spielzeit 1942/43 an der Berliner Staatsoper erworben.

Aus unferm Kreise

Höhrensburg
Die Übungsabende der Stenographenschaf...

Bad Oldesloe
Am Sonnabend und Sonntag nahmen die...

Glinde
In letzter Zeit sind wieder viele Verdun...

Die Ortsverwaltung der NSDAP, Kraft durch Freude hat in diesem Winterhalbjahr...

Richtiges Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen

Wichtig ist: strenge, aber korrekte Behandlung

Das Oberkommando der Wehrmacht und das Reichsministerium für Volksaufklärung...

genen grundsätzlich unterjagt. Der Besuch von Gaststätten und für Kriegsgefangene nicht zugelassene Geschäfte ist ebenfalls verboten.

Die Teilnahme an deutschen Feiern und Festen, sowie kirchlichen Veranstaltungen...

Im Umgang mit allen Kriegsgefangenen sind diese Leitfäden von jedem Deutschen unbedingt zu beachten.

Und jetzt Kehraus für das Bienenjahr!

Abschließende Imkerarbeiten für dieses - Vorarbeiten für das neue Jahr

Das Bienenjahr ist zu Ende. Da lohnt es sich wohl, einen Rückblick zu tun, was 1942 für die Imker bedeutet.

hatte. Da sonderte sie keinen Nektar ab, um Insekten anzulocken, und die Imker hatten zu aller Arbeit und Mühe noch die nicht unerheblichen Kosten für die Seidefahrt dazu.

Nun liegt wieder ein Bienenjahr hinter uns, das leider so viele Hoffnungen unerfüllt ließ, und die Imker sind beim Kehraus, die Völker einzuwintern.

Wenn es glückt, keine Volksverluste durch nadt Völker aus der Heide ersehen zu können, der wird froh sein.

So sammelt man Bucheckern

In verschiedenen Gebieten Norddeutschlands sowie im Westen, Südwesten und Süden des Reiches ist in diesem Jahr mit einer reichen Bucheckernernte zu rechnen.

Amuse
Heute ist die Gasmasken-Ausgabe stelle wieder geöffnet.

Bargfeld
Morgen um 15 Uhr findet in der alten Schule die nächste Säuglingsberatung statt.

Elmenhorst
Für Führer und Volk fiel im Osten der Feldwebel Otto Evers, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, im Alter von 28 Jahren.

Reinbek
Auch in diesem Monat, und zwar am heutigen Mittwoch, in der Zeit von 16-17 Uhr, hält der für Reinbek zuständige Wehrmachtfürsorgeoffizier Hauptmann Thiel im Gemeindebüro in Reinbek eine Sprechstunde ab.

Trittau
Im Gemeinschaftsraum des Harzi-Wesels-Hauses wurden je sieben Hitler-Jungen und W.M.-Mädel in die NSDAP überführt.

Bei Iwan und den Seinen im Quartier

„Wohnkultur“ im Sowjetreich - Familienleben zwischen schiefen Türen und vernagelten Fenstern

Unser Schriftleiter Ernst Herold, der zur Zeit an der Ostfront steht, schildert in dem folgenden anschaulichen Bericht das Leben einer sowjetischen „Förster“-Familie...

ihn genießerisch und sagte anerkennend: „Germanski Schnaaps gut!“ Das Gehöft bestand aus einer hölzernen Wohnkate und einem Stall.



Der Junge hat nicht etwa Angst vor der Kamera. Nein, er wachtet sich! Die Wächschüssel ist die vor ihm stehende Blechtasse.

ofen breitmachte. Durch zwei nachträglich gezogene Wände hatte man aus diesem einen drei Räume geschaffen. Das Inventar setzte sich aus ein paar roh gezimmerten Bänken, einem wackligen Stuhl, zwei laienhaft gemalten Bilderrahmen, einer Uhr, der das Gehäuse fehlte, einem Schrank, einem völlig blinden Spiegel und einem von der Decke herabhängenden Kleiderbügel, den man als Kinderwiege benutzte, zusammen.

Die Türen waren ohne Drücker und hingen schief in den Angeln, die Fenster waren entsetzlich klein, aber es waren Doppelfenster, jedoch - sie waren nicht zu öffnen! Wir hatten bereits verlernt, uns über irgend etwas in diesem Lande noch zu wundern.

Der Inhaber des Gehöftes war Förster. Sein Haar hing ihm immer in der Stirn und der Schnauzbart gab seinem Aussehen etwas von einem Seehund. Als wir den Alten eines Tages in die Stube holten, damit er sich unseren Wehrmachtfunkempfänger anhören sollte, setzte er sich still auf die Bank am Ofen und iperrte Mund, Nase und Ohren auf.

Eines Tages packten wir unsere Sachen. Wir mußten weiter. Bei unserem Abmarsch hatte sich die ganze Familie an der Tür aufgebaut. Die beiden Söhne standen stumm da, der Alte verbeugte sich vor jedem von uns und legte eine Hand an die Wähe, der Frau aber liefen die Tränen über die Wangen.

Retter von Millionen

25 Jahre Germanin. - Deutscher Forschergeist siegt über die gefährlichste Tropenkrankheit.

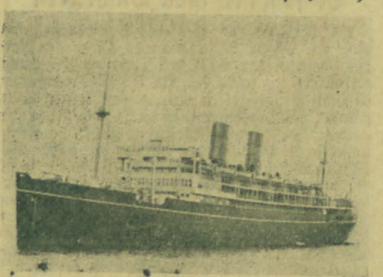
In diesem Herbst ist ein Viertelhundertjahrhundert verflossen, seit die Synthese jenes chemischen Körpers gelang, der unter dem Namen Germanin oder unter der Bezeichnung „Bayer 205“ als souveräne Arzneimittel gegen die afrikanische Schlafkrankheit bekannt geworden ist.

[3]

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with a ruler and color patches labeled Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, B.I.G. Black.

Welche Lübecker erinnern sich noch?



Kurz vor dem Krieg lag gelegentlich einer Kundreise durch die Ostsee der Zweischnursteindampfer „Biceon of India“ auf der Travemünder Reede, ein 19 000-BRT-Passagierdampfer vom gleichen Typ jenes Transportschiffes, der bei den letzten großen Erfolgen unjener U-Boote mit zwei anderen U.S.A.-Transportschiffen verankert wurde. Viele Lübecker und Travemünder haben damals das schöne Schiff besichtigt.

Lübecker Reitererfolge

Ganz besonders gefiel am vergangenen Sonntag auf dem Schützenplatz in Bargteheide anlässlich des vom S.M.-Reitersturm 5/115 durchgeführten Reitertages die H.S.-Jugend-Reiterabteilung, deren Leistungen in der vormilitärischen Erziehung den Richtlinien zur Erlangung des Reitererfolges voll und ganz entsprachen. Die Jugend-Reiterabteilung des Reitersturmes 5/14 hatte eine Vielseitigkeitsprüfung zu machen, die sich aus Abteilungsreiten, Fahrerprüfung, Jagd- und Hindernislauf sowie Schießen auf Kopfscheiben zusammensetzte und ganzen Einsatz der Reitererfolge erforderte.

Nachstehend veröffentlichen wir eine Zusammenstellung der Lübecker Erfolge in Bargteheide:

- 1. Wettkampf der H.S.-Reiter: Kl. A: 1. St. 5/14 (Lübeck), 2. desgl.; 2. Materialprüfung für Reiterpferde: Leichtste Klasse: 1. Verein der Pferdefreunde Lübeck (H. Br. Wallach); 5. Eignungsprüfung für Reiterpferde: 1. Verein für Pferdefreunde Lübeck (H. Br. Wallach), 2. desgl. (H. Br. Fuchswallach); 7. Dressurprüfung für Reiterpferde Kl. A, Abt. a: Verein der Pferdefreunde Lübeck (H. Br. Fuchswallach); 2. desgl. (H. Br. Fuchswallach); 9. Dressurprüfung für Reiterpferde Kl. L: Verein der Pferdefreunde Lübeck (H. Br. Fuchswallach), 2. desgl.

Bei den vorstehenden Namen handelt es sich um die Besitzer der Pferde, die von S.M.-Männern, Hitlerjungen oder Wehrmachtangehörigen geritten wurden.

1. Oktober „Arztfahrbezirke“. Begriffsklärer weist heute in der Bevölkerung großes Interesse über die ab 1. Oktober neu einzuführenden Arztfahrbezirke, die unter möglicher Verkürzung der Wege zu einer Entlastung der Ärzte und Einsparung von Benzin führen sollen. In Bad Segeberg fand vor kurzem eine Arztbesprechungsversammlung für die Lübecker Ärzteschaft statt, wobei die Einteilung der Arztfahrbezirke durchbesprochen wurde. In unserer morgigen Ausgabe wird die Öffentlichkeit eingehend über die Arztfahrbezirke unterrichtet werden, so daß jedermann weiß, welcher Arzt für ihn in dringenden Fällen erreichbar ist.

Vermögenssteuererklärungen erst zum 1. 1. 1945. Erst nach dem Ende vom 1. Januar 1945 brauchen Vermögenssteuererklärungen nach einer Neuordnung des Reichsfinanzministeriums abgegeben werden. In Fällen, in denen das Finanzamt annimmt, daß die Voraussetzungen der Vermögenserklärung erfüllt sind, kann auch zu einer Vermögenserklärung nach dem Ende vom 1. 1. 1943 oder 1944 aufgefordert werden.

Führerappell des Kreiskriegerverbandes Lübeck

Gautriegerführer Major Menz sprach über die sozialen Aufgaben des NS-Reichskriegerbundes

Das dem Kreiskriegerverband Lübeck gehörige Hindenburghaus ist nun wieder seinen alten Zwecken zugeführt worden, nicht nur Sammelpunkt der Kameraden des NS-Reichskriegerbundes zu sein, sondern auch zu sonstigen Veranstaltungen zu dienen. Am Sonntag fand im großen Saale ein Führerappell des Kreiskriegerverbandes Lübeck statt, an dem auch von dem gleichfalls unter der Leitung des Lübecker Kreisführers Kamerad Quandt stehenden Lauenburger Kreisverband Kameraden teilnahmen. Als Ehrengäste waren anwesend f. Kreisleiter Jabs mit Angehörigen seines Stabes, unser Standortältester Oberst Kreusler mit anderen Offizieren, der Kreiskriegerführer von Schönberg, Oberstleutnant Schreiber, Admiral Turt usw.

Kreisführer Quandt richtete herzliche Begrüßungsworte an die Gäste, besonders an den Gauführer Major und H-Standartenführer Menz-Hamburg, der darauf zunächst den Lübecker Kameraden für ihre bei dem großen Angriff auf Lübeck bewiesene Tapferkeit, Einsatz- und Hilfsbereitschaft dankte. Der Gautriegerführer unterstrich weiter an Hand der vom Reichskriegerführer aufgestellten Richtlinien die Aufgaben des NS-Reichskriegerbundes in vaterländischer und sozialer Hinsicht. Gerade in der Kriegszeit sind diese Aufgaben besonders dringlich. Daß unsere herrliche Wehrmacht den Krieg zu einem siegreichen Ende führen werde, ist angesichts der bisherigen Taten sicher. Die in der Heimat gebliebenen Kameraden müssen aber mit dafür sorgen, daß die Heimat in diesem nun aufgewundenen Kampfe bei den auch von ihr geforderten Opfern an Gut und Blut stark und fest bleibt. Wir müssen immer kameradschaftlich handeln und Hilfsbedürftige unterstützen. Der Gauführer gedachte der Gefallenen und die Kameraden grüßten sie still. Weiter sprach der Redner über die Aufgaben und Organisation des NS-Reichskriegerbundes. Die Unterstützung notleidender Kameraden ist eine Ehrenpflicht. Tausende von Kameraden helfen heute den Angehörigen im Felde stehend durch Übernahme von Feldarbeiten usw. und Liebesgaben gehen an die Kameraden an der Front. Er erinnerte an das Kindererziehungsheim des Bundes, an die Erholungsheime, an die Verwundetenbetreuung usw. Und die eifrige Pflege des Schießsports bewirkt, daß der soldatische Geist der alten Soldaten erhalten bleibt. Heute steht die Heimatfront geschlossen hinter der Wehrmacht. Ein 1918 wird es nicht mehr geben. Dem Redner dankte starker Beifall.

Kreiskriegerführer Quandt stellte mit Genugtuung die fleißige Arbeit in den Kreisverbänden Lübeck und Lauenburg fest. Der Schießdienst hat zufriedenstellende Ergebnisse gebracht. Die besten Schießgruppen durften an dem Gauwertungsschießen teilnehmen. Ebenso hat der Felddienst die Ergebnisse vom vorigen Jahre übertroffen. Die Kriegserziehungs- und Kindererziehungsheime stehen nicht nur den Kindern von Kameraden, sondern auch von Parteigenossen offen. Die Erholungsheime (18) liegen in den schönsten Teilen Deutschlands. Dort finden unsere Kameraden mit ihren Frauen und Angehörigen der H-Formationen unentgeltliche Betreuung. Nach dem Kriege wird dieses Unterhaltungs- und Erholungswesen noch bedeutend vergrößert werden. Die Betreuung der in Not geratenen Kameraden ist in beiden Kreisverbänden in Ordnung. Die Rote-Kreuz-Sammlung unter den Lübecker Kameraden hat gut 2000 RM. erbracht, die nun abgeführt werden sollen. Der Kreisführer wies schließlich noch auf die Rückgabe des Hindenburghauses an den Kreiskriegerverband hin und auf den frohen Nachmittag mit den Verwundeten am Mittwoch im Hindenburghaus. Dort werden etwa 150 Verwundete bewirte werden, während bereits am Tage vorher die reichlich gespendeten Liebesgaben auf 150 bettlägerigen Verwundeten in den Lazaretten zugeführt werden sollen.

A. Kreisleiter Jabs richtete dann noch warme Dankesworte an die alten Kameraden für ihre Haltung in der schweren Nacht zum Palmsonntag. Wenn einmal das letzte Aufgebot vom Führer verlangt werden sollte, dann werden die alten Soldaten das Gewehr wieder schultern. Gerade wir alten Soldaten hören mit besonderem Stolz die Sondermeldungen, die uns Kunde geben von neuen Siegen unserer jungen Kameraden. Die alten Kameraden haben 1914/18 auch Größtes vollbracht. Davon zeigt u. a. das Wort des Führers, daß man niemals von Heldentum sprechen dürfe, ohne des selbigen Heeres im Weltkrieg zu gedenken. Schließlich gedachte der Kreisleiter des guten Verhältnisses zwischen Parteileitung und dem Kreiskriegerführer. Der Gautriegerführer dankte auch seinerseits dem Kreiskriegerführer für seine musterghültige Arbeit in den Kreisen Lübeck und Lauenburg. Mit dem Führergruß wurde der Appell geschlossen.

Nach kurzer Pause fand auf den Schießständen ein Wertungs- und Ehrenscheibenschießen statt, an dem sich die Ehrengäste und sämtliche Kameraden eifrig beteiligten.

Spart Kohlen! Verweirer Du Deine Kohle schon an den kühlen Herbsttagen, so darfst Du Dich nicht beklagen, wenn Dir im Winter die Brennstoffe fehlen.

Betriebliche Leistungssteigerung. Auf Einladung der Zweigstelle Lübeck der Wirtschaftskammer Nordmark wird heute 18 Uhr Prof. Dr. Friedrich von der Reichswirtschaftskammer Berlin im Saal der Gewerkschule, Parade 2, über „Mobilisierung der betrieblichen Leistungsreserven“ sprechen.

Achtung, Eltern des A.L.B.-Lagers Lehesten Felsgrötte! Die Bepflanzung mit der Lagerleiterin Frau Fischer findet nicht wie angeplant in den Saalsteinern, sondern morgen um 18.30 Uhr in der Oberstufe am Falkenplatz statt.

Städtische Bühnen Lübeck. Als erste Uraufführung läuft am Freitag, dem 2. Oktober, „Der kleine Sündenfall“ von Zdenko von Krast, eine Komödie um Albrecht Dürer und seine Reise nach Antwerpen. Der Dichter schreibt selbst zu seinem Werk: „Halb Historie, halb Fantasie. Wahr ist, was möglich ist. Der Poet ist ein Kind, bar aller Phantasie, würde er nur besserer Chronist sein wollen, zumal die schönsten Werke noch zu allen Zeiten tödliche Lügen waren, ja noch mehr: es gibt Wahrheiten, vor denen der Dichter sich hüten muß, da sein Amt nicht wertaktige Wirklichkeit, sondern sonnige Erbauung ist.“ Die Spielleitung der Uraufführung liegt in Händen von Rolf Reiser. Das Bühnenbild stellt Manfred Hinzpeter. Es wirken mit die Damen Frank-Witt, Müllers, Klee, Ringel, Trüffel und die Herren Delor, Himmel, Stillmar, Voelch.

Gartendiebstahl wird streng geahndet! Am 20. September 1942 sind verschärfte Strafbestimmungen herausgekommen, die Feld- und Forstdiebstahl unter erhöhtes Strafmaß stellen, für gewöhnlichen Diebstahl Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren, für schweren Diebstahl Zuchthaus vorsehen. Alle Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Rohenerzeugnisse, Holz und andere Waldzerzeugnisse werden durch die neue Verordnung geschützt. Treten besonders erschwerende Umstände, wie etwa Ausnutzung der Verwundung dazu, kann die Verurteilung auf Grund der Volksschuldnersverordnung erfolgen. Gerade für unsere Gärtner und Kleingärtner bedeutet diese neue Verordnung einen wichtigen Schutz ihrer mühevollen Arbeit.

25 Jahre Familienbeihilfe. Die Buchhandlung Gustav Weiland Nachf., Königstraße 25, ist am 1. Oktober 25 Jahre im Besitz der Familie Hamtens. Auch die „L. Z.“ gratuliert herzlich!

Trotzdem, Lübeck singt und spielt

Ein froher Abschluß der Veranstaltungssolge

Jungmädlerchor und Jungtamm IV/162 führten auf der Freilichtbühne einen bunten Nachmittag für die Lübecker Bevölkerung durch. Noch nie sah die Freilichtbühne so viele Gäste, wie an diesem Tag. Fast 4000 Zuschauer waren erschienen. Lieder und Tänze, eingeleitet von Fanfaren, führten hin zu dem lustigen Spiel „In Schilda“. Die verschiedenen Typen der Schildaer Bürger kamen drastisch zur Geltung: der die Bäcker, die Frau Bürgermeister mit ihrem geizigen Gebaren, die alte Mutter Kuhn, die das Kohlenrei ausbrüten mußte, die frohen Kinder und das ganze Schildaer Volk. Anschließend brachte die Jugendgruppe der Frauenhilfe nach einem Vorspiel das Märchenstück „Beechholz und Glühwein“. Ein Scherz jagte den anderen, und als gar die Zuschauer misstapften und eine Stimme aus dem Publikum auf die Frage, was man mit der durch den Fuß traurig gemachten Maid machen sollte, den Vorhang machte, weiter läßen, da war die Verbindung zwischen „Schauspielern“ und Publikum restlos hergestellt. Dazu konnte der Himmel auch kein böses Gesicht machen, und so tauchte eine herrliche Herbstsonne das Rund der Freilichtbühne in eine märchenhafte Farbenpracht und schuf so die rechte Grundstimmung für die Freude der Tausende. Frohinn und Freude waren den Lübeckern durch diese Veranstaltung verjagt, und wenn nun mit dem lustigen Sonntagprogramm die Veranstaltungssolge „Trotzdem, Lübeck singt und spielt!“ abgeschlossen worden ist, so wissen wir, daß unsere Kapellen, besonders das Musikkorps der Schutzpolizei Lübeck, die Männerchor, die Kiebedeutsche Bühne sowie unsere Jung- und Mädler ihr Ziel erreicht haben.

Travemünder Hausbesitzer treffen. Am Sonntag trafen sich im Lichtspieltheater in Travemünde die Hausbesitzer, wobei Verbandsbesitzleiter Detlev Harz-Lübeck in ähnlicher Form zum Thema „Hauszinssteuer-Ablösung“ Stellung nahm, wie die Verammlung der Lübecker Hausbesitzer, über deren Tagung wir in Nr. 240 der „L. Z.“ vom 15. September ausführlich berichteten.

Briefkasten

Werdende Mutter. Beschaffen Sie sich eine Bescheinigung einer Hebamme oder eines Arztes über Ihre Schwangerschaft, reichen Sie diese bei der Gesundheitsstelle oder dem Ernährungsamt (Landratsamt) ein und beantragen Sie Bewilligung von Zusatzleistungsmitteln. Das Nähere teilt Ihnen die Amtsstelle mit. Ihre Frage läßt sich ohne Kenntnis der Einzelheiten nicht beantworten. Im allgemeinen bestimmt der Leiter der Behörde die Verwendung des für dienliche Zwecke zur Verfügung gestellten Rundfunkapparates.

Grati. Nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministeriums vom 31. Juli 1940 sollen im allgemeinen Betriebe, die infolge der Kriegswirtschaft auf einen erhöhten Arbeitseinsatz der Frauen angewiesen sind, den Frauen, die einen eigenen Haushalt mit Kindern zu versorgen haben, in jeder zweiten Woche einen freien Werktag zur Beforgung ihrer häuslichen Arbeiten gewähren. Die Freizeit wird nicht bezahlt. Näheres bestimmt evtl. das Gewerbeaufsichtsamt. (1.20 RM.)

M. L. Auf Grund seiner Führerpflicht hat der Reichsleiter dafür zu sorgen, daß die Sachen der Gefolgshandwerker (denen gehört auch das Fahrrad) während der Arbeit in untergebracht werden, daß sie nicht beschädigt oder gestohlen werden können. Da der Werkraum in Ihrem Falle diesen Anforderungen entspricht, läßt sich ohne Kenntnis der Einzelheiten nicht beurteilen.

Clauwieg. Ein Wehrmachtangehöriger braucht zu der Verlobung keine Genehmigung, wohl aber zu der Heirat. Hierzu ist der Nachweis der arischen Abstammung der Braut und ein einwandfreier Lebenswandel nötig. (2 RM.)

Im Rundfunk hören Sie:

Reichssender: 12.45 bis 14 Uhr: Mittagskonzert aus Königsberg; 16 bis 17 Uhr: Weniger bekannte Werke neuzeitlicher Unterhaltungscomponisten; 20.20 bis 21 Uhr: Tönerer Feldpostbrief; 22.40 bis 23.15 Uhr: „Wenn der Tag zu Ende geht.“ — Deutschlandensender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Werke von Schubert und Haydn; 20.15 bis 21.15 Uhr: Weitere Klänge aus Oper und Operette; 21.15 bis 22 Uhr: Klingender Reigen. — Aus der heutigen Sendung interessiert vor allem die Uebertragung des Deutschlandensenders aus Düsseldorf, wo Herbert Haarth Werke von Dvořák, Haydn, Schubert und Beethoven dirigiert.

Spart Kohlen! Verweirer Du Deine Kohle schon an den kühlen Herbsttagen, so darfst Du Dich nicht beklagen, wenn Dir im Winter die Brennstoffe fehlen.

Betriebliche Leistungssteigerung. Auf Einladung der Zweigstelle Lübeck der Wirtschaftskammer Nordmark wird heute 18 Uhr Prof. Dr. Friedrich von der Reichswirtschaftskammer Berlin im Saal der Gewerkschule, Parade 2, über „Mobilisierung der betrieblichen Leistungsreserven“ sprechen.

Achtung, Eltern des A.L.B.-Lagers Lehesten Felsgrötte! Die Bepflanzung mit der Lagerleiterin Frau Fischer findet nicht wie angeplant in den Saalsteinern, sondern morgen um 18.30 Uhr in der Oberstufe am Falkenplatz statt.

Städtische Bühnen Lübeck. Als erste Uraufführung läuft am Freitag, dem 2. Oktober, „Der kleine Sündenfall“ von Zdenko von Krast, eine Komödie um Albrecht Dürer und seine Reise nach Antwerpen. Der Dichter schreibt selbst zu seinem Werk: „Halb Historie, halb Fantasie. Wahr ist, was möglich ist. Der Poet ist ein Kind, bar aller Phantasie, würde er nur besserer Chronist sein wollen, zumal die schönsten Werke noch zu allen Zeiten tödliche Lügen waren, ja noch mehr: es gibt Wahrheiten, vor denen der Dichter sich hüten muß, da sein Amt nicht wertaktige Wirklichkeit, sondern sonnige Erbauung ist.“ Die Spielleitung der Uraufführung liegt in Händen von Rolf Reiser. Das Bühnenbild stellt Manfred Hinzpeter. Es wirken mit die Damen Frank-Witt, Müllers, Klee, Ringel, Trüffel und die Herren Delor, Himmel, Stillmar, Voelch.

GPU

Von Fred Hildenbrandt

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Erzählen Sie uns doch nicht solche Unwahrheiten und solchen Unsinn! Sie sind nicht unpolitisch, meine verehrte Dame!“

Ungehörige Entrüstung nach einer kurzen Schredelstunde durchtobte den Saal. Die baumlange Vorlesende auf dem Podium stand wie eine Bildsäule mit offenem Munde, die Zuhörer drehten dem Podium den Rücken und suchten mit wütenden Gesichtern den Störenfried, und ein Lautgewirr in allen Sprachen der Erde erschöpfte sich in Jarnesausrufen.

Herrn Artibis Nachbar blieb unerschütterlich. Noch einmal erklang seine Fanfarenstimme: „Meine Damen und Herren! Lassen Sie sich keinen Rebel vormachen! Unpolitisch! Auf dem letzten Kongreß dieser unpolitischen Frauenliga wurde an den Ruben Litwinow-Fintelstein nach Moskau ein Begrüßungstelegramm geschickt. Meine Herrschaften, diese hübsche unpolitische Internationale Frauenliga wird von Moskau dirigiert.“

Ein Schrei der Empörung brauste auf. „Und bezahlt!“ schloß, allen Lärm übertönend, die Trompetenstimme. Nun erhob sich die baumlange Vorlesende auf dem Podium, holte tief Luft und rief schrill: „Aber mein Herr — so Schweigen Sie doch!“

Bergebens geriet Herr Artibis, der sich für seine Freitarte in irgendeiner Weise erkenntlich gegen die Liga zeigen wollte und der überdies die Empörung der anderen über den Störenfried aus tiefstem Herzen teilte, den Hünen am Rod. Und wieder dessen Fanfarenstimme: „Ich sagte, von Moskau bezahlt! Und ich habe auch die Beweise dafür!“

Mit weitausgestreckter Hand deutete der Hüne auf den verspäteten Konzertbesucher, der immer noch aufrecht vor der ersten Stuhreihe stand und, die Hände in seinen Hosentaschen vergraben, mit unbeweglichem Gesicht auf den Zwischenrufer sah.

„Der beste Beweis, meine Damen und Herren“, rief der Hüne und seine Stimme klang nunmehr heinake wie die eines Tenors, „der beste Beweis ist die Anwesenheit dieses Herrn da vorn. Er nennt sich Diplomat der Sowjetunion! Ich kann Ihnen sagen, was das für ein Diplomat ist! Es ist der Gesandtschaftsattaché Smirnow. Unter diesem Namen lebt er hier bei uns in Riga! In Wirklichkeit heißt der Herr Bolscha — Bolscha, meine Damen und Herren, der berühmte Mörder — der tüchtigste Agent der GPU im Baltikum!“

Und wieder brach erneut ein ungeheurer Tumult los. Und alles übertönend die Trompetenstimme: „Bolscha! Ich habe die Beweise! Ich kenne ihn! Er hat meine Söhne ermordet!“

Der Herr im Frack, der auf so brutale Weise angegriffen wurde, winkte nun beruhigend zum Podium hinauf und dann glitten seine Blide heinake gleichgültig durch den Saal.

Und blieben auf zwei dreißigjährigen Männern haften, die sich schon in der Richtung auf den Hünen zu bewegten. Bolscha fing den Blick des einen auf und nickte kurz.

Zwei Sekunden später flog der Zwischenrufer, wie von einer Sehne geschleift, über zwei, drei Stühle hinweg und schlug auf dem Boden auf. Entsetzte Schreie von Frauen.

Die beiden Männer hatten sich auf ihn geworfen und schleppten ihn trotz seiner anscheinenden Riesenstärke zum Ausgang. Und noch einmal erklang die Fanfarenstimme, wenn auch bisweilen erstickt und unterbrochen: „... nicht zum Schweigen bringen... Beweise... seht ihn euch an...“

Man sah die Tür sich öffnen und wieder schließen. Der Lärm ebte nur wenig ab. Die baumlange Vorlesende stieg eilig die

Treppe vom Podium herunter und redete auf den mysteriösen Herrn im Frack ein. Oben auf dem Podium aber, mit beiden Händen sich am Flügel festhaltend, stand die weishaarige Regleiterin Olga Feodorowna, totenblau an allen Gliedern zitternd.

Die Geigerin, die während des ganzen Auftritts peinlich berührt, völlig bewegungslos, die Geige in den Armen, dagestanden hatte, erschrak. „Tante Luba! Was hast du?“

Sie ging auf die alte Dame zu und sagte sie an der Schulter. „Tante Luba!“

Sie bemerkte, daß die Blide ihrer Tante mit entsetztem Ausbruch an dem Herrn im Frack hingegen.

„Bolscha“, flüsterte sie. „Wo habe ich meine Augen gehabt!“

„Wer? Wen meinst du?“

„Damals hieß er Wschinski“, murmelte die alte Dame, und Olga Feodorowna richtete sich tersengerade auf, als ob der Blick sie getroffen hätte.

Im Bruchteil einer Sekunde veränderte sich der elegante Mann da unten und stand in langen Stiefeln und einer hochgeschlossenen Kuffenbluse, das bleiche Gesicht unter einer Schirmmütze — stand vor einem Häufchen weinender Menschen.

Ein älterer Mann, der fastungslos schluchzte, eine Frau, die sich an ihn klammerte, drei kleine Jungens, die vor Entsetzen brüllten. —

Dann peitschten einige Schüsse — die kleine Gruppe lant zusammen, der Mann fiel wie ein Baum aufs Gesicht, die Frau glitt seitwärts zu Boden, und die drei Kinder verjammten und fielen über sie.

Vater und Mutter Olga Feodorownas und ihre drei kleinen Brüder. So hatte man es ihr erzählt, und so war es in ihrer Erinnerung eingegraben für ihr ganzes Leben.

Und für ihr ganzes Leben behielt sie den Namen des Mörders — Wschinski.

Der Herr namens Bolscha kam mit der Vorlesenden auf das Podium. Sein Gesicht war heiter, er ging an Tante Luba vorbei, die einige Schritte zurückwich, und lächelte der Geigerin die Hand.

„Er hatte einen kleinen Nervenzusammenbruch“, sagte er leichtinn, „wahrscheinlich wird er sich bei Ihnen entschuldigen. Bitte, spielen Sie weiter, liebe gnädige Frau.“

Kreisarchiv Stormarn V7 B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

...machte sich der schlanke Schwede ...

Erfolgreiche Nachkriegsportler. Die Handball- und Fußballmannschaft unserer Lübecker Nachrichtenabteilung ...

Jugendfußball in Ostholstein. Die Fußballpunktspiele der Jugend im Raum Ostholstein wurden fortgesetzt ...

Geschäftsverlegungen

Schumann, das Schuhhaus für alle, jetzt Breite Straße 7. Täglich Eingang von neuen Damenstücken in bekannter Güte u. Passform ...

Geschäftsanzeigen

102 Millionen Reichsmark Verlosungslotterie der Reichsregierung ...

Stellenanzeiger

Umlinigte jg. od. ält. Mann bei den Weiden a. M. 61 ha gr. landwirtsch. Betrieb ...

...niet die Jugendabteilung von Cutin 08 ein Fußballturnier.

Selmsdorf - F.L.Z.-Schönberg. Nachdem die ersten Punktspiele zwischen F.L.Z.-Schönberg - Waggonfabrik-Bismarck und Selmsdorf - Tarnowitz am vergangenen Sonntag abgelehrt wurden ...

Dänischer 1500-Meter-Wettbewerb. Gannar Bergsten stellte in Kopenhagen mit 3:55,2 Minuten einen neuen dänischen 1500-Meter-Wettbewerb auf ...

Handmann m. gut. Vorbild. f. d. Leitung

Handmann m. gut. Vorbild. f. d. Leitung v. Frachten-Kontors f. Norwegen ...

Stellengesuche

Vollkaufm. u. Kaufm. Leiter (Handelsbetriebsleiter) ...

Gewerbliche

1 Bäckerlehrling gef. zu sofort oder 3. März 1943. Bäckerei Walter ...

Heirats-Anzeigen

Zieler, 42 J., mit 2 Kind., 6 u. 12 J., sucht die Bekanntschaft, ein. Dame od. Witwe ...

Verloren - Gefunden

Werte verloren a. d. Wege Vorfrüher. Hühner. Müll. Gegen Belohnung ...

Wirtschaft und Schifffahrt

Die Küstenschifffahrt im Kriege

In Anbetracht der wachsenden Anforderungen, die heute an alle Transportmittel gestellt werden, gewinnt neben Reichsbahn und Binnenschifffahrt die Küstenschifffahrt immer mehr an Bedeutung ...

Berliner Schlachtviehmarkt. (Preise in RM je 50 kg Lebendgewicht.) Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber, Schafe und Schweine verteilt ...

Wasserstände. Sämtlich vom 29. 9. a = Wuchs, b = Fall. Moldau u. Kamark 16, b 2; Moderschan - 87, a 1. - Mulde: Düben 31, a 11. - Saale: Naumburg-Grochlitz 1,87, a 4; Trotha 1,60, a 10; Bernburg 1,02, a 4; Calbe Oberpegel 1,54, unv., Unterpegel 2,24, a 2; Gr. Zehne 2,28, a 2. - Havel: Brandenburg Oberpegel 1,98, b 7, Unterpegel 64, a 4; Rathow Oberpegel 2,42, a 3, Unterpegel 92, a 1; Havelberg 1,15, b 2. - Elbe: Neuenburg 20, a 15; Brandeis - 75, a 1; Melnik 21, b 6; Leitmeritz 2,60, b 1; Aulßig 1,59, a 1; Nestomitz 1,53, b 1; Dresden 95, b 1; Torgau 1,49, b 5; Dessau-Roßlau 1,23, b 4; Aken 1,35, a 6; Barby 1,40, a 6; Magdeburg 1,39, a 3; Tangermünde 1,86, a 2; Dommlühlentheiz 2,15, unv.; Wittenberge 1,69, a 4; Dömitz 1,12, a 4; Hohnstorf 85, b 7.

Unterricht

Beginn der Halbjahres- und Jahreskurse am 5. Oktober 1942. Anmeldebüro rechtzeitig eröfnet. Wilhelm v. Angelfeld, Lübeck, Bedergrove 18, Ruf 2 84 75. (11668)

Veranstaltungen

Neue 'Miel Humor für Aug und Ohr'. Ein Abend ausgezeichneter Unterhaltung am Freitag, dem 2. Sonntag, dem 3. Mittwoch, dem 7. und Freitag, dem 9. Oktober 42. Beginn 19.30 Uhr (nicht wie auf d. Plakat angeführt 19 Uhr). Programm: Dobo Sig führt durch das Programm und entlockt in seiner unermüdeten Kostümierung große Heiterkeit - Ballett Gerold, das moderne Weisheit der jüngsten Töne und prächtigen Solistinnen - 5 Vokal Melodien, Deutsch, beste und beliebteste Gesangsstimmen ...

Auswärtige Film-Theater

Barthelemy. Lichtspiele. Unter den Linden'. Heute Mittwoch u. Donnerstag die große Filmoperette 'Die Landstreicher' mit Paul Hörbiger, Lucie Englisch, Rudolf Carl, Carl Drosowitsch. - Kulturfilm, Wochenschau, Jugbl. nicht zugelassen. Valentin-Gremmisch. Egonmanns Lichtspiele. 30. 9. bis 2. 10. 'St. Materde' ein packender, schicksalsschwerer Film, mit Viktoria u. Wolke, Viktor Staal, Käthe Haack, Theodor Loos. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. (36772)

Vergnügungen

Grewes Konzert-Café jetzt wieder täglich ab 16 Uhr an Konzert, 2 Kapellen. Gedruckt: Kapelle 3, D. Hornfeld, 1. Stad: Kapelle Walter. Gedr. Montag geschlossen. (11594) Sie spielen gut bei uns! Mittageessen von 12-14 Uhr. Abends von 18-20 Uhr. Grewes Konzert-Café und Restaurant. (11600) Konzert-Café Opera, Bedergrove 2. Es spielt täglich die bantische Attraktionskapelle Kai Willmann. Jeden Dienstag geschlossen. (11580) Hotel Ritz Bismarck, Lübeck, Hansestraße 3, zwei Minuten vom Bahnhof 2 84 74. Gaststättenbetrieb. - Gedächtnis zu gewöhnlichen Tageszeiten. (11393) Galkette Hindenburghaus empfiehlt täglich seinen Mittags- und Abendessen. (11597)

Konzerte

Landesmusikschule Schleswig-Holst. Jedes Konzert in der Veranstaltungsserie der Konzerte a. Sonntag, 4. Okt. 12 Uhr, großer Saal der 'Mehrmühen'; Sonntag, 5. Zeitgenössische Kammermusik. Besetzung: Trio für Klavier, Violine und Bratsche. Novat: Klaviertrio. Dirigent: Violonist. Aufgeführt: Margarete Wiking (Klavier), Rudolf Ermeler (Violine), Hans Mies (Bratsche). Karten zu 2.- RM u. 1.- (numeriert). Schillerstraße 0,25 RM (Stehplatz) im Musikhaus Ernst Robert (Breite Straße 29) und an der Abendkasse. (11701)

8. Deutsche Reichs-Lotterie

102 Millionen RM. kommen zur Verlosung, darunter 6 Gewinne zu je 500 000

3 Gewinne zu je 300 000, 3 Gewinne zu je 200 000, 18 Gewinne zu je 100 000, 24 Gewinne zu je 50 000

und zahlreiche Gewinne von 40 000 30 000 25 000 20 000 10 000 5000 usw. 1/8 Los 3.- 1/4 Los 6.- je Klasse Ziehung 1. Kl. 16. und 17. Oktober Staatsl. Lotterie-Einnahme

JANSEN

Johannisstraße 22, Ecke Königstraße



Der Geschäftsmann hat es auch nicht leicht!

Vieles fehlt - auch Dr. Thompson's Schwan-Pulver und Selfix, das gute Bohnerwachs. Jetzt heißt es: Waschmittel restlos ausnutzen, gut einweichen und keine Experimente mit den Fußböden!

Anderes, wie z. B. Pilo, will gegenwärtig verteilt sein. Will Pilo für die Schuhpflege bedeutet, sagt am besten sein Beiname: 'Der Lederbalsam'



Dieses Zeichen und der rote Ring sind Garant für Güte

SEKTELEREIEIN SOHNLEIN Rheingold A.G. WIESBADEN-SCHIERSTEIN



Jeder Tropfen Soße etwas Kostbares!

Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einsticht und es wäre schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept: den KNORR-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glatrücken, 1 Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen.

KNORR Städtische Bühnen Die (22007) Sonntagsabend-Vorst. ist bei wenigen Karten ausverkauft, deshalb auf vielseitigen Wunsch auch Sonntag, d. 4. Oktober, nachmittags 15.15 Uhr. Das Land des Lächelns Vorverkauf ab sofort.

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with B.I.G. logo and color patches (Black, White, Magenta, Red, Yellow, Cyan, Blue).

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Waltraud Sadi + Heinrich Hagen, Ltn. d. Inf. 5. S. Trenthorst, den 27. Sept. 1942. (36762)

Als Verlobte grüßen: Martha Bytomski, Klausberg + Johannes Doß, Obergefreiter in einem Pz.-A.-R., zur Zeit auf Urlaub, Schlutup. (30999)

Ihre Verlobung geben bekannt: Elfriede Bartschat, Rothenbek + Gefreiter Otto Lütjens, Hamburg-Billstedt, 3. J. im Osten. — Wilhelm Ernst, Düsseldorf + Obergefreiter Walter Lütjens, Hamburg-Billstedt, 3. J. im Osten. September 1942. (36756)

Ihre Vermählung seien an: Wachtmeister Franz Röber u. Frau Ingrid geb. Steder, Lübeck, Werderstraße 8. Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten. Lübeck, im September 1942. (31434)

Ihre Vermählung geben bekannt: Horst-Hubert Holm u. Frau Ute Julia geb. Klein, Lübeck, Sept. 1942. Gleichzeitig danken wir recht herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten. D. O. (31394)

Ihre Vermählung geben bekannt: Franz Köhnde, Oberw. d. Sd. d. R. + Ingrid Köhnde geb. Adersholz, Lübeck, 29. 9. 1942. (30994)

Sür die Glückwünsche u. Geschenke anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlich. Gertrud Seidel, Wittenberg (Lutherstadt) + Richard Freyer, Gr.-Steintade, Sept. 1942.

Sür die erwiesenen Glückwünsche und Geschenke zur Verlobung danken wir herzlich. Anni Tretow, Walter Donath, Kreuzberg 2 (30984)

Sür erwiesene Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Walter Kibbel und Frau Klara geb. Brander, Lübeck, Margaretenstr. 4. (34216)

Sür die zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlich. Friede Langmann und Frau Anni geb. Kotsur, Lübeck, Peter-Silkenstraße 4. (30944)

Wir erhielten am 25. September die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, herzenguter, jüngster Sohn, mein über alles geliebter Verlobter, unser Bruder, Schwager, Enkel u. Onkel, der Masch.-Maat Rudolf Hormann, Inh. d. E. K. II u. des U-Bootabzeichn. kurz vor seinem 23. Geburtstag sein junges Leben lassen mußte. In tiefer Trauer (3018a)

Johannes Hormann u. Frau Luise geb. Schönbeck, Johannes Hormann u. Frau Ida geb. Heick, Baptist Halter u. Frau Elli geb. Hormann, Erwin Hormann u. Frau Elfriede geb. Seidel, Johann Hormann als Großvater, Lisa Ehmcke als seine Braut, Familie Hans Ehmcke, alle Verwandten und alle, die ihn lieb hatten. Lübeck, den 28. September 1942. Hansering 22. Bitte keine Besuche. (3018a)

Unser geliebter, ältester Sohn und Bruder, Enkel, Schwager, Nefte u. Vetter Ernst Grabbert

kehrt nicht mehr zu uns heim. Nach Teilnahme an den Polen- und Westfeldzügen gab er im schweren Kampf im Osten sein junges, blühendes Leben, tief erschüttert beugen wir uns dem unaufhörlichen Schicksal. (38979)

Otto Grabbert u. Frau geb. Schuppenhauer, Walter Grabbert, z. Zt. im Osten, Charlotte Grabbert und Verlobter Willi Böttcher, z. Zt. im Osten Opa Schuppenhauer und alle, die ihn lieb hatten. Lassahn i. Lbg., 25. Septbr. 1942.

Hart und schwer traf uns die unaufhörliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, Klein-Ingred nie gesehener Vati, mein lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Obergefr. Max Zabel am 12. September im Osten den Heldentod fand. In tiefem Schmerz (30417b)

Frau Ilse Zabel geb. Rebesky Klein-Ingred, Frau Berta Zabel, Obergefr. Alfred Hensen, z. Zt. im Felde, und Frau Emmi geb. Zabel und alle, die ihn lieb hatten. Lübeck, An der Mauer 106.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die traurige und unaufhörliche Nachricht, daß unser einziger, über alles geliebter Sohn und Bruder, der Soldat Robert Auch im blühenden Alter von 19 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 3. September 1942 den Heldentod fand. In tiefer Trauer (36734)

Seine Eltern Leopold Auch u. Frau Lydia geb. Wollmann, Else Auch als Schwester, und alle, die ihm nahestanden. Pötenitz, den 26. Septbr. 1942.

Sür die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich ihrer Kriegstraueung danken wir herzlich. Maßh.-Maat Hans Witt und Frau geb. Mattheisen. (30994)

Sür die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Bootsmannmaat Günther Faber und Frau Lisa geb. Davids, Ahrensburg, Lindenweg 42. (36796)

Sür die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlich. Feinrich Sida und Frau Paula geb. Scheel, Sept. 1942. (30504)

Sür erwiesene Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlich. Uffz. G. Gäßler und Frau Ilse geb. Spindler, Lübeck, im Sept. 1942. (30672)

Klaus geb. 28. 9. 42. In dankbarer Freude: Lisa Donath, Marlesgrube, 3. Jt. Allgem. Krankenhaus + Reinhold Donath, zur Zeit im Felde. (34996)

Die Geburt eines gesunden Jungen geben bekannt: Aida Sommer geb. Schwartz + Dr. Otto Sommer, Lübeck, Bürgermeister-Neumann-Str. 19, den 28. 9. 1942. (41500)

Sür die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit danken wir recht herzlich. W. Kleinfeldt und Frau, Lüdersdorf, im Sept. 1942. (38941)

Sür die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Karl Geberbauer und Frau Anna geb. Doß, Sierksdorf im Sept. (36740)

Sür die vielen Aufmerksamkeiten und Blumenpenden zu meinem 40jährig. Geburtstag jubilaum danke ich herzlich. Hermann Riehlfen, Lübeck, Hüselstraße 50. (21498)

Im Osten fiel in höchster soldatischer Pflichterfüllung am 10. September 1942 unser jüngster Sohn, der Feldwebel Wilhelm Studt

geb. 7. Oktober 1920, Träger des E.K. I u. II, Inf.-Sturmabzeichn. in Silber, rumänischer Tapferkeitsmedaille, Winterorden u. Krimmschild. In stolzer Trauer (39019) die Eltern Heinrich Studt und Frau Mathilde geb. Wegerth, die Geschwister Hugo Bohm und Frau Hertha geb. Studt und Tochter, Frau Anni Meins Ww. geb. Studt und Söhne, Hans Kruse u. Frau Martha geb. Studt u. Kinder, Gefr. Karl Studt, z. Zt. im Osten, Gefr. Heinrich Studt, z. Zt. im Osten, und Frau Gertrud nebst Kindern, Martin Studt und Frau Anni nebst Kinder, Gefr. Hans Studt, z. Zt. in Frankreich, Feldw. Friedrich Studt, z. Zt. im Osten und Frau Hedwig geb. Sommer u. Klein-Hansi, Anneliese Sommer als Braut und Familie Sommer. (39019) Er war der besten einer. Ahrensburg, Hindenburgplatz 7.

Hart und schwer traf uns die unaufhörliche Nachricht, daß mein lieber, guter, einziger, unvergeßlicher Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Nefte Herbert Hoffmann

Gefreiter in einer Radfahr-Schwadron, Inhaber des Verdienstabzeichens, des E.K. II und Sturmabzeichens im blühenden Alter von 22 Jahren am 9. September 1942 nach schwerer Verwundung in einem Feldlazarett im Osten sein junges Leben lassen mußte. In unsagbarem Schmerz (3098a)

Elsa Hoffmann Ww. u. Kinder nebst Angehörigen. Lübeck-Schönböcken, 30. September 1942.

Wir erhielten die unaufhörliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser guter, strebsamer Sohn, Schwagersohn, Bruder, Schwager und Onkel Eugen Teuwsen

Leutnant in einem Inf.-Regt. am 4. September im 30. Lebensjahre in tapferster Pflichterfüllung in Afrika sein junges Leben lassen mußte. In tiefer Trauer: Liane Teuwsen geb. Scheel, Norbert Teuwsen u. Frau, H. Scheel u. Frau, Leutnant W. Teuwsen u. Frau geb. Hotelet, Oberleutnant H. Finsterwalder und Frau geb. Teuwsen, Norbert Teuwsen, Gerhard Weilandt u. Frau geb. Scheel, Wachmeister Julius Scheel u. Braut. (38945)

Landkirchen a. F., Zanderbrück i. P., Mannhagen i. L., 21. September 1942.

Unser geliebter einziger Sohn, herzenguter Nefte, mein treuer Vetter, der Unteroffizier Ernst Harms

Inhaber der Sudetenland- und Ostmedaille, fand am 6. September beim Abwehrkampf an der Ostfront im 28. Lebensjahr den Heldentod. In höchster soldatischer Pflichterfüllung als Gruppenführer gab er sein junges Leben getreu seinem Fahnenfide für das Vaterland. In tiefem Schmerz (30978a)

Wilhelm Steckelberg u. Frau geb. Harms, Sagau bei Eutin, Otto Ulrich u. Frau geb. Harms, Herta Ulrich und alle, die ihn lieb hatten. Lübeck, den 28. September 1942, Neuer Faulenweg 10.

Mi der Familie trauern auch wir um den Verlust unseres Arbeitskameraden. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Betriebsführung und Gefolgschaft der Norddeutschen Dornierwerke G. m. b. H.

Unserwartet, hart und schwer traf uns die unaufhörliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzenguter Mann, Klein-Willis liebesvoller und treusorgender Papa, mein unvergeßlicher, einziger Sohn, Schwigersohn und Schwager

Wilhelm Ehlers am 1. September im blühenden Alter von 34 Jahren bei den Abwehrkämpfen im Osten sein Leben lassen mußte. In stiller Trauer (36736)

Martha Ehlers geb. Martens und Klein-Willi, Wilhelm Ehlers, Heinrich Martens und Frau, Heinrich Martens. Sierksrade, den 20. Septbr. 1942. Heldenehrung Sonntag, den 11. Oktober, 10 Uhr, Kirche Berkenhain.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 4. September 1942 unser lieber, unvergeßlicher ältester Sohn, unser guter Bruder, Enkel und Nefte Rolf Bremer

Schütze in einem Inf.-Regiment, im blühenden Alter von fast 19 Jahren, getreu seinem Eid, sein noch so junges Leben für Führer, Volk und Vaterland im Kampf gegen den Bolschewismus gegeben hat. Er wird in unserm Herzen weiterleben. (12258)

Wilh. Bremer u. Frau Ilse geb. Hamann, Heinz, Manfred und Eberhard, Alsgroßeltern: August Bremer und Frau, Otto Leander u. Frau sowie alle Verwandten. Lübeck, den 30. September 1942, Lilienstraße 1. Bitte keine Beileidsbesuche.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um Rolf Bremer, durch dessen frühen Tod wir einen jungen Kameraden unserer Lehrgemeinschaft verlieren, dessen treuer und strebsamer Art wir allzeit denken werden. Betriebsführer und Lehrgemeinschaft des Drägerwerks.

Heute erreichte uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, meiner 3 Jüngens treusorgender Vati, mein lieber Sohn und Schwigersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Obergefr. Gustav Lambrecht

Inhaber des Inf.-Sturmabzeichn. u. Verdienstabzeichn. im fast vollendeten 32. Lebensjahre am 9. September im Osten den Heldentod fand. Er folgte seinem Bruder nach 4 Wochen in die Ewigkeit. Beide geben ihr Leben für Deutschland wie ihr Vater im Weltkrieg. In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen: Elsa Lambrecht geb. Fuchs, Otto, Karl und Egon. Lübeck, den 28. Septbr. 1942, Gr. Gröpelgrube 4, 1.

Auch wir verlieren mit ihm einen treuen Mitarbeiter und guten Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Heiner Kronsbein sen., Darmischleimerei-Schlachthof.

Für die uns erwiesene Teilnahme am Grabe, für die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang danken wir herzlich. Frau, unserer guten Mutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, insbesondere Herrn Propst Wagner für seine tröstlichen Worte, ganz besonders der Stationschwester Sofie vom Allgem. Krankenhause für die liebevolle Behandlung u. Pflege unseren herzlichsten Dank. Wilh. Stelenbuhr u. Kinder und alle Angehörigen. Lübeck, den 28. September 1942, Dornestraße 20a. (34246)

Hart und schwer traf uns die unaufhörliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, seiner kleinen Ursel liebevoller guter Vater, unser lieber Sohn, Schwigersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel, der Feldwebel und Zugführer in einem Inf.-Regt. (41318)

Otto Evers Inhaber des E.K. II und I, des Inf.-Sturmabzeichens, des Verdienstabzeichens, des Sudetenlands und der Ostmedaille, im Alter von 28 Jahren am 15. September an der Ostfront in treuer Pflichterfüllung gefallen ist. In stiller Trauer:

Ilse Evers geb. Voß u. Kl.-Ursel, Erna Evers geb. Schacht, Wilh. Voß u. Frau geb. Krohn, Hans Quitzau, z. Zt. bei der Wehrmacht, u. Frau geb. Evers, August Schultz, z. Zt. im Felde, u. Frau geb. Evers, Hans Wiltorf, z. Zt. auf Urlaub, u. Frau geb. Evers, Herbert Evers, z. Zt. im Lazarett, u. Frau geb. Kabel, Magda Evers und Verlobter Hans Ruder, z. Zt. bei der Luftwaffe, Wilh. Voß, z. Zt. im Felde, die Geschwisterkinder, seine Großeltern, und alle, die ihn lieb hatten. Elmenhorst-Bargfeld, den 25. September 1942.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die unaufhörliche Nachricht, daß mein lieber Mann, seiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Schwigersohn, unser unvergeßlicher Bruder und Onkel, der Gefr. Richard Burmester

am 28. August 1942 bei den harten Kämpfen im Osten sein junges Leben im Alter von 31 Jahren lassen mußte. In tiefem Schmerz Frau Minna Burmester geb. Wagner, die Kinder Käte, Willi und Klein-Ingred, seine Eltern Wilhelm Burmester u. Frau Marie geb. König, seine Geschwister, Familie Wagner, alle Verwandten und Bekannten. Ahrensburg, 26. Septbr. 1942, Am Tiergarten 20a.

Am 25. d. Mts. entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter Wwe. Elise Behncke geb. Prahl

im Alter von 83 Jahren. In stiller Trauer (36808) Heinrich Eggers u. Frau Melitta geb. Behncke, Fritz Möhl u. Frau Tony geb. Behncke sowie die Enkel Walter Eggers, z. Zt. im Osten, Wilhelm Schmidt u. Frau Elfriede geb. Eggers, Nicolaus Börnsen u. Frau Irma geb. Eggers, und die beiden Urenkel Margriet und Christa sowie Frau Grete Schering geb. Timm. Nienhahn, den 25. Septbr. 1942. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. September, 14 Uhr von der Kapelle in Nusse aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Sonntag in Reinfeld unsere liebe, gute Mutter u. Schwiegermutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante Anna Wittfoht

im 46. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen der Angehörigen (3473b) Feldwebel d. L.W. Herbert Fehse, z. Zt. im Felde, und Frau Anneliese geb. Wittfoht. Lübeck, den 29. September 1942, Reinfeld i. H., Hamburg. Trauerfeier: Sonnabend, den 3. Oktober, vormittags 11 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Etwasige Kranzspenden an Gebr. Mütter, Bestattungs-Institut, Mühlensstr. 13 erbeten. (3473b)

Unserwartet entschlief sanft am 23. September 1942 unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater, der Amtmann i. R. August Oltmanns

im 74. Lebensjahre. (3065a) Marga Weber geb. Oltmanns, Elisabeth Oltmanns, Alfred Oltmanns, z. Zt. im Felde, Henni Oltmanns geb. Köpcke, Prof. Dr. med. Hans H. Weber und vier Enkelkinder. Lübeck/Königsberg. Die Beerdigung fand auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille auf dem Burgtor-Friedhof statt.

Für die herzliche Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Vaters und für die herzlichen Worte des Herrn Pastor Meyer, Selmsdorf, sprechen wir allen unsern tiefempfundenen Dank aus. Hugo Drenckhan und Frau. Lübeck, im September 1942, Hundestraße 17. (3265b)

Nach langer, schwerer Krankheit ist meine liebe, tapfere Frau, unsere herzengute treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Minna Braasch geb. Schlichting

im besten Alter von 46 Jahren am Sonntag, dem 27. September, sanft eingeschlafen. In tiefem Schmerz (32450b) Alfred Braasch nebst Kindern und Angehörigen. Lübeck, den 29. September 1942, Arminstraße 12b. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 1. Oktober, vormittags 8.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden an das Bestattungsinstitut F. Barby, Huxstr. 117, erbeten. Bitte keine Besuche.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 26. 9. 1942 meine liebe, herzengute Frau Elise Spickenagel geb. Hoffmann

in tiefer Trauer: (41321) Adolf Spickenagel und Anverwandte. Hamfelde, den 29. Sept. 1942. Einschüderung am Donnerstag, dem 1. Okt., 15 Uhr, in Hamburg, Krematorium Ohlsdorf, Halle 8.

Heute wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Maria Schnöring geb. Schmidt

im 75. Lebensjahre von schwerer Krankheit erlöst. (34252b) Ernst Th. Schnöring, Gertrud Schnöring, Käthe Schnöring geb. Bollhardt, Ernst Theodor Schnöring jr., Uffz. u. K.O.B., z. Zt. Wehrmacht. Lübeck, den 28. September 1942, Am Schellbruch 13, Reihersstieg 36/38. Die Trauerfeier findet auf Wunsch der Entschlafenen im engsten Kreise statt. Etwasige Kranzspenden an d. Bestattungsinstitut F. Barby, Huxstraße 117, erbeten.

Durch einen tragischen Unglücksfall verstarb am Sonntagmorgen gegen 12 Uhr meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Maria Krüger

im Alter von 61 Jahren. In tiefem Schmerz: Axel Krüger, Fritz Krüger und Braut Gertrud Blume und alle die sie lieb hatten. Trittau, Hamburger Straße 35, den 29. Septbr. 1942. Trauerfeier am Donnerstag, d. 1. Okt., 13.30 Uhr, i. d. Kirche zu Trittau, anschließend Beisetzung auf dem Friedhof.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen hierdurch, sowie dem Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Krages, Lübeck-Schlutup, besonders Herrn Pastor Gardhaus für seine herzlichen Worte unseren aufrichtigsten Dank aus. (34755b) Anna Gradowski u. Kinder. Lübeck-Kücknitz, 23. Sept. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Heidentode unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams, des Oberleutnants Gerhard Hormann, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. (39021) K. Hormann und Frau. Bad Oldesloe, den 28. Sept. 1942.

Wir danken allen herzlich, die uns beim Opfertod unseres lieben Walter ihre Teilnahme durch Wort und Schrift zum Ausdruck brachten. (22015) Walter Schmidt und Frau Gertrud namens aller Angehörigen. Lübeck, Dornestraße 12b, 1.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Bünz, Rensfeld. (32970a) Ernst Wedekind und Frau. Lübeck, den 29. Septbr. 1942.

Für die allseitigen Zeichen des Mitgeföhls und des Mittragens anlässlich des Opfertodes unseres unvergeßlichen Sohnes Franz-Heinrich sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. August Cramer u. Frau Dorothea geb. Evers. (3403b) Lübeck, im September 1942.

Die Einkaufsstätte für alle Karstadt Kolosseum. Verkaufszeit: Von 10 bis 18 Uhr. Durchgehend geöffnet.

Schon nach dem Deeschen sollte das Saatgut auf Vorrat gebeizt werden. Eine Gefahr von Keimschädigung besteht auch bei wochenlangem, luftiger und trockener Lagerung nicht. Ceresan Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten! Bayer I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

Alle Hausfrauen kaufen gern den berühmten Extrastern von Hamburg die gute Kaffee-Brutz-Wischung. Wie Kaffee ausbrühen? Filtern oder beiseiten! Überall zu haben.

40 Jahre Jotux gesetzlich geschützt. Erzeugnisse in bisher stets gleicher Güte werden von der Hausfrau immer gern genomm. Johannes Tuxen, Erste Flensburger Gewürzmühle

Kruschensalz ist nach wie vor in bekannter Güte lieferbar. Es entschleckt die Organe Ihres Körpers und schafft die Voraussetzung für Ihr allgemeines Wohlbefinden. Machen auch Sie einen Versuch mit Kruschensalz. Flasche TM 2.70. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. General-Vertrieb: Alfred Rieñcker, Berlin W 90, Spielhosenstraße 4.

Nehmen Sie warmes Wasser! Warmes Wasser steigert die pflegende und erfrischende Wirkung von Kaliloxa-Zahnpasta. Und nicht zu viel Kaliloxa nehmen. 1-2 cm genügt. Hoffmann Pancola-Film seltener geworden — eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz

Bestattungs-Gesellschaft Schäfer & Co. Lübeck, Am Ringenberg 8-9, Erd- und Feuerbestattungen. Überführungen. Jederzeit zu erreichen unter Ruf 2 09 76. (11624)

